



INNOVATIONSREGION  
MITTELDEUTSCHLAND

## KURZFASSUNG

# LÄNDERÜBERGREIFENDES REGIONALES ENTWICKLUNGSKONZEPT FÜR DIE BERGBAUFOLGELANDSCHAFT PROFEN (LÜREK)

## NEUE WEGE FÜR INNOVATION UND WERTSCHÖPFUNG

Strukturwandel in der Innovationsregion Mitteldeutschland

10.11.2021

Ein Projekt der



METROPOLREGION  
MITTELDEUTSCHLAND

## 7 Landkreise und 2 Städte in 3 Bundesländern mit 2 Mio. Einwohnern



### Impulse für Innovation und Wertschöpfung im Mitteldeutschen Revier

Im Strukturwandelprojekt „Innovationsregion Mitteldeutschland“ entwickelt die Europäische Metropolregion Mitteldeutschland (EMMD) gemeinsam mit den Landkreisen Altenburger Land, Anhalt-Bitterfeld, Burgenlandkreis, Leipzig, Mansfeld-Südharz, Nordsachsen und Saalekreis und den Städten Halle (Saale) und Leipzig neue Strategien und Projekte für Innovation und Wertschöpfung, um den Strukturwandel in der Region aktiv zu gestalten.

#### Bearbeitung



Wenzel & Drehmann  
Planungs-Entwicklungs-Management GmbH

Jüdenstraße 31  
06667 Weißenfels

03443-284390  
info@wenzel-drehmann-pem.de  
www.wenzel-drehmann-pem.de



IVAS  
Ingenieurbüro für Verkehrsanlagen und -systeme

Alaunstraße 9  
01099 Dresden

0351 211140  
dresden@ivas-ingenieure.de  
www.ivas-ingenieure.de



BTE Tourismus- und  
Regionalberatung

Stiftstraße 12  
30159 Hannover

0511 701 32-0  
hannover@bte-tourismus.de  
www.bte-tourismus.de

Gefördert aus Mitteln der Bundesrepublik Deutschland, des Freistaates Sachsen, des Landes Sachsen-Anhalt und des Freistaates Thüringen im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe: "Verbesserung der regionalen Wirtschaftsinfrastruktur".

## Zielformulierung

Mit der perspektivischen Einstellung der Tagebauaktivitäten im Kernrevier Profen in Folge des Ausstiegs aus der Kohleverstromung bis spätestens 2034<sup>1</sup> besteht in der Region der Bedarf angepasste zukünftige Entwicklungsziele zu formulieren. Die vorrangige Zukunftsaufgabe besteht im Erhalt und dem Aufbau nachhaltiger, sich selbst tragender industrieller Wertschöpfung sowie in einer gemeinsamen neuen Identitätsfindung.

Ein gemeinsames Konzept der räumlich betroffenen Gemeinden Elsteraue und Elstertrebnitz sowie den Städten Hohenmölsen, Lützen, Teuchern, Zeitz und Pegau (vgl. S. 8) fehlt bisher. Insbesondere aus der länderübergreifenden Lage leitet sich ein dringender Bedarf für ein regional koordiniertes Handeln ab.

Das vordergründige Ziel des Konzeptes besteht in der Entwicklung eines regionalen Leitbildes zur Entwicklung und Nutzung der Bergbaufolgelandschaft unter komplexen Rahmenbedingungen. Im Interesse einer nachhaltigen Gesamtentwicklung sollen Überschneidungen vielfältiger Aktivitäten vermieden und ein koordiniertes Vorgehen der Kommunen in einer gemeinsamen Entwicklungsstrategie ermöglicht werden.

Die Analyse erfolgt auf Basis der vier Schwerpunktthemenbereiche (1) Verkehrsinfrastruktur, (2) Natur und Landschaftsraum, (3) Wirtschaft, Industrie und Arbeitsmarkt sowie (4) Kultur, Tourismus und Erholung. Aus der Analyse folgt jeweils die Ableitung von Stärken-Schwächen und Chancen-Risiken-Profilen, die zur Formulierung des Leitbildes und von Handlungsempfehlungen führen. Die Diskussion von möglichen Entwicklungsszenarien der Region rundet den Leitbilderarbeitungsprozess ab.

Das Leitbild, als ein räumliches Entwicklungsleitbild, soll die regionale Zielvorstellung eines zukünftig wünschenswerten aber auch realisierbaren Entwicklungsstandes formulieren. Der Fokus liegt dabei auf der Sicherung der Region als attraktiver Wohn-, Arbeits- und Industriestandort. Im Anschluss folgt die Herausarbeitung von Handlungsfeldern und Leitprojekten, die der Zielerfüllung dienen und den Übergang in die Umsetzungsphase einleiten. Der in den Blick genommene Zeithorizont des LüREK beträgt etwa 20 bis 25 Jahre.

## Entwicklungsleitbild

Das ausformulierte räumliche Entwicklungsleitbild bildet die gemeinsame zukünftige Grundlage der Kommunen zum abgestimmten und zielorientierten Handeln. Es basiert auf den bestehenden individuellen Gegebenheiten des Betrachtungsraumes und dient als Grundlage für die Ableitung einer übergeordneten Gesamtstrategie für die regionalen Entwicklungsprozesse.

---

<sup>1</sup> Manifestiert durch das „Gesetz zur Reduzierung und zur Beendigung der Kohleverstromung und zur Änderung weiterer Gesetze“ (abgekürzt: Kohleverstromungsbeendigungsgesetz / KVBG). Bis 2034 erfolgt die Einstellung der Stromerzeugung im Kraftwerk Schkopau, das durch den Tagebau Profen versorgt wird.

Eine übergeordnete Präambel gefolgt von jeweils vier Leitbildsätzen, die den vier einzelnen Themenfeldern des Konzeptes zugeordnet sind, bildet das Leitbild. Eine Hierarchie der darauf folgenden Leitbildsätze gibt es nicht – sie stehen gleichwertig nebeneinander.

## Präambel

Länderübergreifendes räumliches Entwicklungsleitbild für die Bergbaufolgelandschaft Profen der Städte und Gemeinden Zeitz, Teuchern, Hohenmölsen, Lützen, Pegau, Elstertrebnitz und Elsteraue.

Eine Situationsbeschreibung im Jahr 2050.

### BERGBAUFOLGEREGION als zukunftsfestes NEULAND – attraktiv, vielfältig, innovativ und nachhaltig

Attraktive, intakte Ortsbilder und Versorgungsstrukturen kennzeichnen unsere wirtschaftlich leistungsfähige, lebendige, gesunde und sichere Region.

Durch gemeinsames Handeln, einen aktiven Bürgerbeteiligungsprozess und die Beteiligung zahlreicher Akteure ist es gelungen, in der Region moderne Wirtschaftsstandorte mit hochwertigen Arbeits- und Ausbildungsplätzen, attraktiven Wohnstandorten sowie vielfältigen Frei- und Landschaftsräumen zu erhalten und einen zukunfts- und wettbewerbsfähigen Arbeits- und Lebensraum mit Angeboten für die Freizeit und Erholung zu entwickeln.

Im Zuge des wirtschaftlichen Strukturwandels wurden innovative, klimaneutrale und ressourcenoptimierte Nutzungen etabliert. Ein übergeordneter ökologischer, ökonomischer und sozialer Nachhaltigkeitsanspruch sowie das generationengerechte und -übergreifende gemeinsame Agieren aller Akteure haben zu einer dauerhaft ausgewogenen Raumnutzung und zu einem Vorzeigestatus der Bergbaufolgerregion geführt.

Die Deklaration Nachhaltigkeit gilt in jedem Projekt als Ziel- und Schwerpunktdefinition. Sie umfasst regionale zirkuläre Wertschöpfung, Suffizienz, Klimaschutz, Bau- und Raumkultur.

## Themenleitbilder zur Verkehrsinfrastruktur

### 1.1 Erreichbarkeit und Erschließung

Die gute Erreichbarkeit und leistungsfähige Anbindung an die überregionalen Autobahnen (A4, A9, A38, A72), eine qualitätsvolle innere Erschließung sowie die leistungsfähige Anbindung der Strukturschwerpunkte haben den Strukturwandelprozess frühzeitig und angebotsorientiert erfolgreich unterstützt und bieten eine optimale Grundlage für die weitere Entwicklung der Region.

Dabei wird den Anforderungen der Bürger, der Wirtschaft, der Erholung und des Tourismus in bestmöglichem Sinne entsprochen.

### 1.2 Straßennetz und öffentlicher (Verkehrs-) Raum

Das Straßen- und Wegenetz wurde grundlegend verbessert, ist leistungsfähig und regelgerecht ausgebaut. Insbesondere in den Ortslagen, in denen die Straßen- und Wegeinfrastruktur einen wesentlichen Teil des öffentlichen Raumes darstellt, wurde durch die Sanierung und anforderungsgerechte Gestaltung ein nachhaltiger Beitrag zur Erhöhung der Lebensqualität vor Ort geleistet.

### 1.3 Öffentlicher Personenverkehr

Der attraktive öffentliche Personenverkehr wurde auf den drei Säulen

- ▶ Schienenpersonenverkehr auf den Hauptachsen und zur Verbindung mit den Oberzentren Leipzig, Halle und Gera
- ▶ Straßengebundener Linienverkehr auf nachfragestarken Relationen zwischen den Mittel- und Grundzentren und
- ▶ flexiblen Bedienformen/ on-demand-Verkehre zur Erschließung in der Fläche ausgebaut bzw. attraktiviert.

Die Einbeziehung in die S-Bahn Mitteldeutschland konnte die Angebotsqualität im SPNV maßgeblich steigern. Durch die hohe Qualität der ergänzenden Angebote als Voraussetzung für die gesellschaftliche Teilhabe aller Personengruppen wird die Generationengerechtigkeit gesichert, was einen wesentlichen Beitrag zur Stabilisierung der demografischen Entwicklung darstellt.

### 1.4 Vernetzung und innovative Mobilität

Die umfassende Verbesserung der Bedingungen für Förderung des Radverkehrs, die konsequente Vernetzung der Verkehrsmittel einschließlich Ausbau und Optimierung der Schnittstellen sowie die Nutzung innovativer Mobilitätsangebote und Antriebsformen haben dazu geführt, dass die Region beispielgebend im ländlichem Raum Mitteldeutschlands ist und darüber hinaus Anerkennung findet.

## Themenleitbilder zu Natur und Landschaft

### 2.1 Bioökonomie

Unter der Prämisse der zirkulären Wertschöpfung betreibt die Landwirtschaft in der Region vielfältigen und kleinteiligen ökologischen sowie integrierten Anbau von Energiepflanzen und Industrierohstoffen und eine anpassungs- und zukunftsfähige Nahrungsmittelproduktion. Die gelungene Synthese von Ressourcenschonung und nachhaltiger wie naturnaher Bewirtschaftung von Wald- und Landwirtschaftsflächen hat sich zu einem Selbstverständnis einer wirtschaftlichen Bodennutzung etabliert.

### 2.2 Ökologische Qualität der von Bergbaufolge geprägten Landschaft

In der naturräumlichen Entwicklung wurden die Hinterlassenschaften alter Industrie- und Bergbaunutzung geheilt. Im ausgewogenen Einklang von industrieller Nutzung, Erholung und ökologischer Vielfalt ist eine einzigartige biodiverse und klimaresiliente Landschaft entstanden, welche zu einer Erlebbarkeit der kleinteilig strukturierten Naturräume einlädt und in einem länderübergreifenden Raum- und Biotopverbund eingebettet ist.

### 2.3 Grüne Vernetzung

Die Region bietet allen Bewohnern und Besuchern eine innerörtliche wie ortsübergreifende grüne Infrastruktur. Sie erhebt für sich den Anspruch regionaler Vernetzung von Naturraumqualitäten und eines attraktiven vielfältigen Lebensumfelds mit gesunden öffentlichen Räumen, positivem Mikroklima und einer hohen gestalterischen Qualität.

In kooperativer Zusammenarbeit aller Akteure und den Trägern der Ausgleichspflichten ist es gelungen, die Renaturierungsaufgaben regional vernetzt zu realisieren und somit einen Mehrwert für die gesamte Region zu schaffen.

### 2.4 Klimaanpassung und Wasserhaushalt

Die Auswirkungen des Klimawandels werden durch konsequente Maßnahmen zu Klimaschutz (Mitigation) und -anpassung (Adaption) minimiert. Ein nachhaltiges Wassermanagement ist fester Bestandteil der regionalen Entwicklung. Es trägt maßgeblich zur Sicherung der Wasserversorgung aller Nutzer und zum guten ökologischen Zustand der Gewässer und der wasserabhängigen Landökosysteme bei.

## Themenleitbilder zu Wirtschaft, Industrie und Arbeitsmarkt

### 3.1 Wirtschaftsstruktur

Die Region hat den wirtschaftlichen Strukturwandel von der Bergbauregion zu einer breit aufgestellten, zukunftsfähigen und klimafreundlichen Wirtschaftslandschaft in Mitteldeutschland mit attraktiven Standortbedingungen vollzogen. Sie hat die Leitbranchen der nachhaltigen Energiewirtschaft, der chemische Industrie und der Ernährungswirtschaft sowie die Landwirtschaft etabliert und wird durch diese geprägt.

Die Region unterstützt den Dienstleistungssektor, den Handel, das Gastgewerbe, die Vielfältigkeit des Handwerkes sowie die Landwirtschaft im Kontext zur Bioökonomie.

Sie hat ihre historisch gewachsene Wirtschaftskraft auf Grundlage innovativer Anpassungs- und Wandlungsprozesse sowie ihre bereits vorhandenen Wirtschaftsstrukturen weiterentwickelt und ausgebaut. Qualifizierte digitale Infrastrukturen dienen als Voraussetzung für die Wirtschaft und das gesellschaftliche Leben.

Die Region selbst leistet einen besonderen Beitrag zur klimaneutralen Deckung des eigenen Energiebedarfs und über die regionalen Grenzen hinaus.

### 3.2 Flächennutzung

Mit leistungsfähigen Infrastrukturen ausgestattete Industrie- und Gewerbegebiete bilden die Grundlage der regionalen Wirtschaft. Die Standorte haben sich als ein fester Bestandteil in der mitteldeutschen Industrielandschaft behauptet und profiliert und sind von hoher Bedeutung für die Wirtschaftskraft in der Metropolregion Mitteldeutschland.

Durch räumlich geeignete Revitalisierung, Qualifizierung und Erweiterung von Bestandsflächen wurden die regionalen Flächenressourcen angemessen genutzt, inwertgesetzt und zugleich im Interessenausgleich zu weiteren Nutzungsansprüchen vermittelt.

### 3.3 Beschäftigung, Arbeitsplätze und Ausbildung

Die hochwertigen Arbeitsplätze der Bergbauwirtschaft wurden durch gleichwertige Arbeitsplätze in zukunftsfesten Branchen ersetzt. Die Region bietet ihren Menschen qualitätsvolle Arbeitsplätze und hat die überdurchschnittliche Auspendlerquote gesenkt.

Jungen Menschen bietet die Region attraktive Ausbildungsplätze, die auf die regionale Wirtschaft ausgerichtet sind. Dabei ist es gelungen, betriebsübergreifende hochwertige Ausbildungsstätten in der Region zu erhalten, zu vernetzen und wirtschaftsfördernd zu nutzen.

### 3.4 Innovation durch Forschung und Entwicklung

Die Region unterstützt Existenzgründungen, Innovationen und Technologietransfers. Sie ist Praxispartner und experimenteller Erprobungsraum für technologierelevante Forschung und Entwicklung, insbesondere für Erneuerbare Energien, Energielogistik, Digitalisierung, nachhaltige Mobilität sowie ökologische Präzisionslandwirtschaft und trägt zur Etablierung deren breiten Anwendung bei.





## Themenleitbilder zu Kultur, Tourismus und Erholung

### 4.1 Freizeit und Erholung

Die neu entstandene Landschaft mit ihren Freizeit- und Erholungsangeboten an den Seen sowie qualitativ ausgebauter Infrastruktur bietet als weicher Standortfaktor allen Bewohnern und Besuchern (regional wie überregional) Raum für Erholung, Sport und individuelle Freizeitgestaltung.

### 4.2 Kulturtourismus

Historisch wertvolle Innenstädte und Bauwerke, Denkmäler der Bergbau- und Industriegeschichte (Industriekultur), Residenzkultur und herausragende Stationen geschichtlich wegweisender Ereignisse bilden den erlebbaren geschichtlichen Kontext der Region und ergänzen die Freizeit- und Erholungslandschaft und haben sich für Interessierte als besondere Erlebnisorte etabliert.

### 4.3 Konsequente Nachhaltigkeit als touristisch relevanter Aspekt (best practice tourism)

Tourismus hat sich als weiterer regionaler Wirtschaftsfaktor etabliert. Touristische Produkte und Angebote sind Bestandteil der regionalen Wertschöpfung, technische Innovationen der Region fördern die Erlebbarkeit nachhaltiger, innovativer und zukunftsfähiger Landnutzung mit Vorzeigecharakter.

Darüber hinaus bieten qualitativ hochwertige Bildungsangebote für nachhaltige Entwicklung (BnE) eine zusätzliche Nachfrage und unterstützen das Image der Region als nachhaltig attraktives Reiseziel.

### 4.4 Vernetzung

Bestehende sowie neu entstandene touristisch nutzbare Angebote sind miteinander vernetzt. Die Anbieter kooperieren miteinander.

Die Bergbaufolgelandschaft hat sich mit ihren Freizeitangeboten an den See- und Flusslandschaften sowie der Vielfalt und Qualität touristischer Erlebnisangebote erfolgreich etabliert. Sie bildet eine Verbindung des Raumes zwischen Saale, Unstrut, Weißer Elster und dem Kernraum des Leipziger Neuseenlands und bietet damit auch das Potenzial zur Anbindung an die touristischen Dachmarken.



Dargestellt wird das Zielbild mittels einer zukünftigen Situationsbeschreibung der Region im Jahr 2050, die als Maßstab sowie Orientierungs- und Entscheidungsstütze für alle handelnden Akteure dienen soll. Die Leitbildinhalte sind im Konzept mit zusätzlichen Erläuterungen untersetzt.

In der übergeordneten Präambel wird der Nachhaltigkeitsanspruch bewusst in den Mittelpunkt aller Zielformulierungen gerückt. Mit den einhergehenden Strukturwandelprozessen besteht in der Region eine besondere Chance, eine tragfähige Grundlage für die zukünftigen regionalen Entwicklungsprozesse zu etablieren. Untersetzt werden diese durch die Formulierungen der Schwerpunktentwicklungen der einzelnen Themenbereiche

Das im regionalen Konsens entwickelte Leitbild dient zusammengefasst als Grundlage:

- ▶ einer abgestimmten Kommunikationsgrundlage für alle Beteiligten,
- ▶ einer gemeinsamen und zukunftsbezogenen Orientierungshilfe für Bewohner, regionale Akteure und politische Gremien,
- ▶ der Maßnahmenentwicklung, Konzentration auf Schwerpunkte sowie der Priorisierung,
- ▶ der Koordinierung von unterschiedlichen Interessen innerhalb der Region (Kooperationsstrategie),
- ▶ der Vermittlung von Identität sowie eines veränderten Images in Folge des Strukturwandels,
- ▶ eines Koordinierungsinstrumentes der Behörden.

## Räumliche Darstellung des Entwicklungsleitbildes

Die Erarbeitung des Leitbildes wird durch die Visualisierung in einer Kartendarstellung abgeschlossen. Sie dient der ganzheitlichen Übersicht zu den Entwicklungszielen, die in einem gemeinsam geführten Diskussionsprozess erarbeitet und zusammengeführt wurden.

Schematisch abgebildet werden ausschließlich die Entwicklungsziele, die im Rahmen der Leitbilderarbeitung sowie der aufgestellten Handlungsfelder und Leitprojekte eine besondere Bedeutung einnehmen.

Nicht alle Standorte, insbesondere jene zur langfristigen Entwicklung von touristischen Angeboten, sind abschließend verortet. Sie bilden vielmehr die Entwicklungszielstellung im Sinne der Reservierung von Standortoptionen und Entwicklungsschwerpunkten ab.

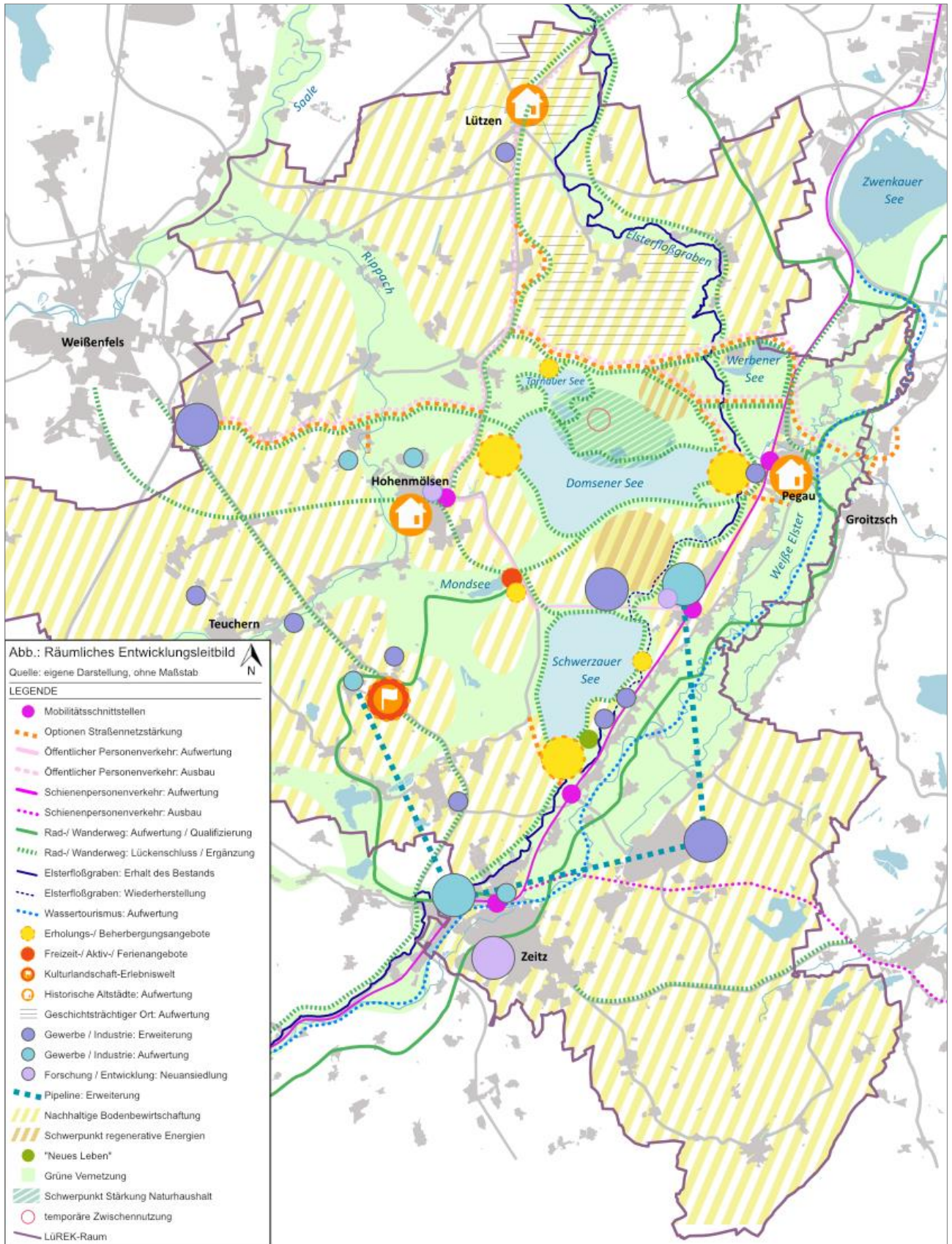


Abbildung: Räumliche Darstellung des Entwicklungsleitbildes

## Handlungsfelder

Die Schwerpunktsetzungen im Leitbild werden im nächsten Schritt durch die Aufstellung von Handlungsfeldern untersetzt. Ein Handlungsfeld bildet einen thematisch zusammengehörigen Aufgaben- und Maßnahmenkomplex ab, der mit Vorrang bearbeitet werden muss, um die Zielsetzungen des Leitbildes erreichen zu können. Die Gesamtheit der im Konzept dargestellten Handlungsfelder entspricht damit der Schwerpunktsetzung der Entwicklungsstrategie und zeigt die Prioritäten auf, die in der Weiterentwicklung der Region gesetzt werden sollen.

Formuliert und dargestellt werden die Handlungsfelder in den vier Themenkomplexen und einem vorangestellten fünften Block von Querschnittshandlungsfeldern. Diese enthalten themenübergreifend die Zielsetzungen, Aufgaben und Maßnahmen, die als wichtige Voraussetzungen und als Steuerelemente für die Rahmenbedingungen und die Umsetzungsstruktur der zukünftigen Entwicklungsprozesse als erforderlich angesehen werden.

Die Handlungsfelder stehen gleichrangig nebeneinander. Die Auflistung stellt im ersten Arbeitsschritt (vordergründige Definition von Schwerpunkt- und Handlungsbereichen) keine Hierarchie dar. Sie sind nicht abschließend und unterliegen in der Umsetzungsphase einer kontinuierlichen Evaluierung. Handlungsfelder können und sollen sie im Lauf der Konzeptumsetzung an die Rahmenbedingungen angepasst sowie neu ausgerichtet oder neu aufgestellt werden. Dieses Vorgehen ermöglicht eine flexible Handlungsstrategie über den augenblicklichen Zeithorizont hinaus.

## Leitprojekte

Leitprojekte stellen herausragende konkret skizzierte Einzelmaßnahmen oder Projektbündel mit hoher Priorität dar, die direkt aus den vorangegangenen Handlungsempfehlungen abgeleitet werden. Sie entfalten eine starke Wirkung hinsichtlich der Zielstellungen des Leitbildes und der Umsetzung der Inhalte von Handlungsfeldern.

Während die Handlungsfelder Aufgabenkomplexe beschreiben und nicht abschließend formuliert sind, stellen Leitprojekte Maßnahmen dar, bei denen auch eine Zuordnung von Zuständig- und Verantwortlichkeiten sowie Hinweise zur Finanzierung möglich sind.

In der vorliegenden Kurzfassung werden die Handlungsfelder und Leitprojekte mit ihren Titeln auf den folgenden Seiten aufgelistet. Im Konzept sind sie jeweils mit Übersichten in Form von Steckbriefen und Erläuterungstexten umfassend ausformuliert.

Folgende Handlungsfelder sind Ergebnis der umfassend geführten Diskussion:

#### Themenübergreifende Handlungsfelder (Querschnittsthemen)

- Q1 Gemeinsame Organisations-, Steuerungs- und Kommunikationsstrukturen
- Q2 Vorbereitung und Sicherung genehmigungs- und baurechtlicher Rahmenbedingungen
- Q3 Verankerung eines übergeordneten Nachhaltigkeitsanspruchs in der Konzeptumsetzung für alle Maßnahmen und Projekte
- Q4 Digitalisierung als Voraussetzung zur Bewältigung des wirtschaftlichen Strukturwandels und als Standortstärkender Faktor in der Region

#### Handlungsfelder im Themenfeld Verkehrsinfrastruktur

- V1 Straßenseitige Anbindung an die überregionalen Verkehrsachsen
- V2 Anbindung der einzelnen Entwicklungsschwerpunkte
- V3 Weiterentwicklung, Priorisierung und sukzessive Sanierung des bestehenden Straßennetzes sowie Sanierung und lebenswerte Gestaltung innerörtlichen Straßen und Plätze
- V4 Stärkung des SPNV auf den bestehenden Hauptachsen und Verbesserung des straßengebundenen ÖPNV in maßgeblichen Pendlerrelationen
- V5 Optimierung der zwischengemeindlichen Linienverkehre
- V6 Entwicklung eines Alltagsradwegenetzes sowie ergänzender Infrastrukturen für den Radverkehr
- V7 Aufwertung der Bahnhöfe und Haltepunkte sowie deren Umfeldler als wichtigste Schnittstellen zwischen verschiedenen Mobilitätsformen und -angeboten und Entwicklung von ergänzenden Mobilitätspunkten
- V8 Einsatz innovativer Antriebstechnologien im SPNV und Busverkehr
- V9 Entwicklung von Infrastrukturen für CO<sub>2</sub>-neutrale Mobilität

#### Handlungsfelder im Themenfeld Natur und Landschaft

- N1 Nachhaltige Bodenbewirtschaftung
- N2 Ökologische und klimaresiliente Neulandnutzung
- N3 Raumübergreifende Vernetzung von Naturraumpotenzialen
- N4 Gesunde öffentliche Räume
- N5 Zukunftsfeste Region - Resilienz
- N6 Untersuchung von Erhalt und Wiederherstellung des Floßgrabens
- N7 Regionale hydrologische Situation - Wasserhaushalt





### Handlungsfelder im Themenfeld Wirtschaft, Industrie und Arbeitsmarkt

- W1 Qualifizierung und Ausbau der Infrastrukturen in den vorhandenen Industrie- und Gewerbegebieten und deren Umfeld
- W2 Revitalisierung und Qualifizierung von Altindustriestandorten und Altlastenflächen
- W3 Erweiterung und Ausbau der bestehenden Industrie- und Gewerbegebiete
- W4 Wirtschaftsförderung und Marketing zur wirtschaftlichen Profilierung der Region mit den Leitbranchen nachhaltige Energiewirtschaft, chemische Industrie und Ernährungswirtschaft
- W5 Kooperationsregion für Forschung und Entwicklung
- W6 Wirtschaft und Arbeit – innovatives Leben, Wohnen und Beschäftigung

### Handlungsfelder im Themenfeld Kultur, Tourismus und Erholung

- T1 Entwicklung attraktiver Angebote/Infrastrukturen für Erholung und Tourismus an den neuen Seen
- T2 Genehmigungs- und baurechtliche Vorbereitung von Standorten für touristische Entwicklung sowie Flächensicherung und -management
- T3 Errichtung / Ausbau der Infrastrukturen und Angebote für Aktivtourismus und Naturerlebnisse
- T4 Errichtung / Ausbau der Infrastrukturen und Angebote für Kulturtourismus
- T5 Entwicklung einer Organisationsstruktur für eine gemeinsame erfolgreiche touristische Entwicklung
- T6 Marketing für die Inwertsetzung der geschaffenen Infrastrukturen und Angebote

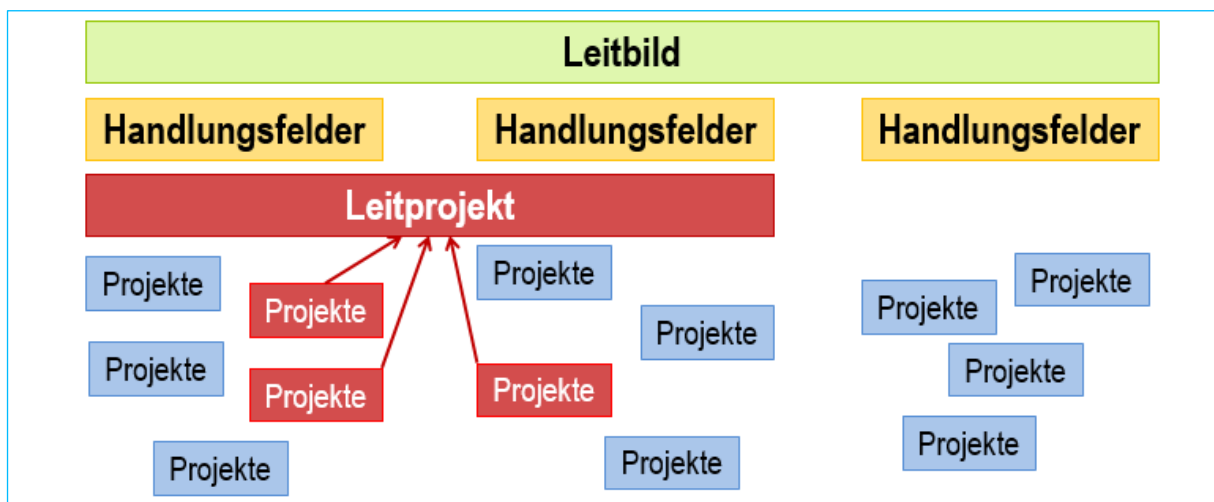


Abbildung zur Einordnung der Handlungsfelder und Leitprojekte in die Leitbildstrategie

Die folgende Übersicht stellt die im Ergebnis der LüREK-Erarbeitung aufgestellten Leitprojekte dar:

Leitprojektübersicht	
LPÜ	Implementierung von Umsetzungsstrukturen - aktive Begleitung des Entwicklungs- und Strukturwandelprozesses
LP1	Verkehrsnetzreparatur
LP2	Sanierungsoffensive Verkehrsinfrastruktur
LP3	Infrastrukturqualifizierung für alternative Antriebe
LP4	Qualifizierung leistungsfähiger Radinfrastrukturen
LP5	Neubau und Erweiterung von Mobilitätsstationen
LP6	Zukunftsfähige Agrarökologie auf wieder nutzbar gemachten Flächen
LP7	Kompetenzzentrum Landwirtschaft im mitteldeutschen Revier
LP8	Entwicklung einer multifunktionalen Bergbaufolgelandschaft mit dem Schwerpunkt Natur und Landschaft im Norden des Domsener Sees
LP9	Kommunale Grüne Infrastruktur als stadtklimatische Strategie
LP10	Raumübergreifende Vernetzung der regionalen Naturraumpotenziale
LP11	Strukturelle Profilierung als innovativer Industriestandort der mitteldeutschen Wirtschaftslandschaft
LP12	Etablierung des Wirtschaftsraumes im Wasserstoffnetzwerk
LP13	Erhalt und Ausbau der Energieregion Profen
LP14	Ausbildungsstandort - innovativ und regional
LP15	Tourismus- und Erholungsnutzungen an den Seen
LP16	Kulturtourismus und Industriekultur
LP17	Aktivtourismus und Naturerlebnis

Die vorliegende Kurzfassung dient der Übersicht. Für eine ausführliche Darstellung der umfangreichen Untersuchungen und den daraus abgeleiteten Ergebnissen, insbesondere der Inhalte von Handlungsfeldern und Leitprojekten, wird auf den Ergebnisbericht verwiesen.

## Organisations- und Umsetzungsstruktur

Um die Verwirklichung des Leitbildes durch einen effizienten Umsetzungsprozess erreichen zu können, bedarf es einer formal organisierten und interkommunal agierenden Umsetzungsstruktur, welche im Konsens der Konzeptbeteiligten:

- ▶ als zwingend notwendig erachtet wird,
- ▶ eine essentielle Grundlage bzw. Voraussetzung für die Realisierung von Maßnahmen ist,
- ▶ interkommunal und bundesländerübergreifend aufgestellt werden muss, sowie
- ▶ prioritär und kurzfristig installiert werden muss.

Der Organisations- und Umsetzungsstruktur (zugleich im Leitprojekt LPÜ verankert) wird eine besondere Bedeutung im Rahmen der Entwicklungsstrategie beigemessen.

Formen der Struktur sowie Ausrichtung und Aufgaben wurden in der Konzepterstellung diskutiert. Im Anschluss wurden Inhalte sowie Arbeits- und Kommunikationsstrukturen konkreter formuliert. Als Umsetzungsmanagement für die Schwerpunktsetzungen des Konzeptes sollen die Kommunen unterstützt bzw. folgende Aufgaben von den Kommunen übernommen werden:

- ▶ die Umsetzung der Zielstellungen des LüREK,
- ▶ die Koordination der Umsetzung von Leitprojekten,
- ▶ Organisation, Abstimmung, Initiierung der Umsetzung von Einzelmaßnahmen,
- ▶ (Neu)Bewertung und Priorisierung von Projekten und Maßnahmen,
- ▶ das Aufgreifen und Initiieren neuer, innovativer Projektansätze,
- ▶ die Erschließung von Förderungs- und Finanzierungsmöglichkeiten,
- ▶ die Koordinierung des (gemeinsamen) Ressourceneinsatzes,
- ▶ Prüfung und Zuordnung von Verantwortlichkeiten,
- ▶ interne und externe Kommunikation,
- ▶ Förderung der Mitwirkungsbereitschaft / Motivation potenzieller Akteure,
- ▶ Öffentlichkeitsarbeit / Öffentliche Einbindung von Akteuren,
- ▶ Monitoring, Controlling und Evaluation des Konzeptes und des Umsetzungsprozesses.

Die Lenkungsgruppe hat beschlossen, die Gründung einer formellen Organisationsstruktur in Form eines länderübergreifenden Zweckverbandes zu realisieren. Die Stabstelle im Burgenlandkreis hat während der Konzeptbearbeitungsphase begonnen, eine Umsetzung bis möglichst im Jahr 2022 zu prüfen bzw. zu initialisieren.





INNOVATIONSREGION  
MITTELDEUTSCHLAND

## Kontakt

Metropolregion Mitteldeutschland Management GmbH

Schillerstraße 5

04105 Leipzig

0341 / 600 16 0

[innovationsregion@mitteldeutschland.com](mailto:innovationsregion@mitteldeutschland.com)

[www.mitteldeutschland.com](http://www.mitteldeutschland.com)

[www.innovationsregion-mitteldeutschland.com](http://www.innovationsregion-mitteldeutschland.com)

Ein Projekt der



METROPOLREGION  
MITTELDEUTSCHLAND